

13. Sonntag nach Trinitatis 2014.

Psalm 107,1+2+6-9

Von Pfarrer Reimund Hübener (Kleinmachnow).

<i>Eingangslied:</i>	Ich dank dir schon durch deinen Sohn... (LKG 276,1-7)
<i>Brieflesung:</i>	Galater 3,15-22
<i>Gebet:</i>	Herr, unser Gott, der du viel Gnade walten lässt und gern hilfst: zeige uns den Weg, der zu dir zurückführt, lass unser Leben ein Dienst sein, der dir gefällt und dich ehrt. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!
<i>Graduallied:</i>	Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ... (LKG 245)
<i>Evangelium:</i>	Lukas 10,23-37
<i>v. der Predigt:</i>	Ach Gott, verlass mich nicht... (LKG 259)

Psalm 107,1+2+6-9

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN, die er aus der Not erlöst hat [...] „die dann zum Herrn riefen in ihrer Not“ und er errettete sie aus ihren Ängsten und führte sie den richtigen Weg, dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten: „Die sollen dem Herrn danken für seine Güte / und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,“ dass er sättigt die durstige Seele und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Liebe Gemeinde,

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Schon Jahrtausende lang stehen diese Worte in der Heiligen Schrift - und das nicht nur hier in Psalm 107 sondern auch in Ps 100, 106 und 118 und im 1. Buch der Chronik finden wir dieselben Worte unseres bekannten und beliebten Tischgebetes.

Doch wie gedankenlos wird gerade dies Tischgebet oft herunter gerasselt? Ich muss euch gestehen, dass auch ich erst durch die Arbeit an diesem Textzusammenhang anfang zu begreifen, was das heißt:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.

An dieser Textarbeit möchte ich euch nun teilhaben lassen durch 3 Überlegungen anhand unseres Gebetes.

- 1. Wahrer Dank - aus erlösen Munde soll er kommen,**
- 2. Wahrer Dank - nur aus erlösen Munde kann er wirklich kommen,**
- 3. Wahrer Dank - aus erlösen Munde muss er kommen,**

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, so sollen die sagen die erlöst sind durch den Herrn. So sollen die sagen. Das klingt ja ganz nach einem Gebot. Irgendwie so gesetzlich. Kann man denn aus dem Danken ein Gebot machen? Muss das nicht von Herzen kommen? Wird das Danken durch das "du sollst" nicht zum Zwang?

Ja, es soll von Herzen kommen und es ist ein Zwang. Aber ein heiliger Zwang. Wir wissen alle, dass wir uns so manches Mal auch zu unserem Glück zwingen lassen müssen. Wenn Eltern ihr Kind drohend und befehlend unter Druck setzen, weil es fast mitten auf die belebte Straße gerannt ist, wird jeder dafür Verständnis haben.

Und wenn Gott hier in seinem Wort durch ein klares Gebot uns mitteilt: Du sollst danken, du hast zu danken, das kann ich billig von dir erwarten, dass du dankst, dann werden wir wohl auch dafür Verständnis aufbringen müssen. Denn wie ist es bei uns mit dem Danken bestellt?

Eigentlich ist es doch schäbig genug für uns, dass uns das Danken überhaupt befohlen werden muss. Ach, wenn wir uns doch mehrmals am Tage Zeit nehmen würden, nachzudenken was wir wieder alles aus der gütigen Hand des Herrn in Empfang nehmen konnten.

Für unsere Leib und für unsere Seele. Da würde uns ganz sicher immer etwas einfallen. Und wir würden begreifen, dass es ist nicht zu viel verlangt ist, wenn Paulus in Befehlsform schreibt:

Seid dankbar in allen Dingen.

Lassen wir uns doch durch Gottes klares Gebot zu danken bitte zurückrufen von der gefährlichen Straße der Unzufriedenheit des Undanks und das falschen Ehrgeizes. Erinnern wir uns daran: Wir danken, nicht weil es gute Sitte ist oder um uns bei Gott "lieb Kind" ist zu machen. Nein, wir haben zu danken, weil wir es dem Vater im Himmel schuldig sind.

Und dass wir es ihm, dem heiligen Gott, unsagbar oft schuldig geblieben sind, das können wir nur alle still und betroffen als Schuld erkennen. Danket dem Herrn denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, so sollen sagen die erlöst sind durch den Herrn,

Nanu, gebietet der Herr den Dank nicht allen Menschen? Schon durchs zweite Gebot? Wird er danach nicht auch alle Menschen richten, wie wir es dem Römerbrief entnehmen? Da schreibt Paulus:

Denn obwohl die Heiden wussten, dass es einen Gott gibt, haben sie ihm nicht gedankt als einem Gott. Darum werden sie am jüngsten Tag keine Entschuldigung vor Gott haben.

Ja, Gott gebietet den Dank allen Menschen. Aber er weiß und will uns wissen lassen, dass wahrer Dank nur von erlösten Menschen zu erwarten ist. Wer mit Gottes Sohn und mit seinem Erlösungswerk nichts anfangen kann, der kann gar nicht wirklich danken.

Das ist die 2. grundlegende Wahrheit, die uns unser Psalm heute vermitteln will. Wahrer Dank, nur aus erlöstem Munde kann er kommen.

Danket dem Herrn denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, so sollen sagen die erlöst sind durch den Herrn, die er aus der Not erlöst hat. Also wir müssen von der Not reden, damit wir begreifen, wovon wir erlöst sind.

Hier spricht unser Psalm bestimmte Notlagen an, die auf einem Menschen zu kommen können: die Not der Gefangenschaft und der Krankheit die Not auf See - dem damals verbreitetsten Transportmittel, dem Schiff, die Not des beruflichen Misserfolges und die Not der Unterdrückung.

In unseren Versen wird besonders die Not der Vertriebenen angesprochen. Was es bedeutet aus seiner Heimat vertrieben zu werden, brauchen wir nur bei denen zu erfragen die es erlebt haben. Alles was man sich in Jahrzehnten aufgebaut hatte an Existenz, an Leben und Besitz, das alles zu verlassen, weil man von irgendjemandem dazu gezwungen wird und in einer völlig unbekanntem Welt Fuß fassen zu müssen in der man immer und überall mit der Missgunst der Einheimischen zu rechnen hat, das heißt Vertriebenesein.

Für Touristen kann das Ausland ja ganz reizvoll sein, aber für Flüchtlinge ist es klar: Ausland bedeutet Elend. Diese Worte hängen sprachgeschichtlich zusammen. Und Elend ist das ganze Gegenteil von Vaterland, von Heimat.

Wir wollen hier nicht übersehen, dass wir alle in ein Elend geraten sind. Dass wir uns alle immer wieder in dieses Elend ziehen lassen. Obwohl uns Gott schon durch unsere Taufe gebracht hat zum rechten Vaterland. Trotzdem weiß jeder einzelne unter uns von sich, wie sehr er sich in seinem bisherigen Leben hat täuschen und berauschen und verführen lassen von den Einflüssen dieser Welt.

Vorankommen, Erfolg, Besitz, Genuss, Vergnügen. Was ist all das für uns, wenn es uns beherrscht? Unser Psalm sagt es uns: Das alles ist ein Elend, Sklaverei Satans, ist ein Taumeln im Wind, ist der Irrweg dieser Welt.

Ist uns das alles wieder deutlich geworden, dann kann es nur noch eins geben: dass wir rufen zum Herrn in unserer Not. Und genau das sagt er uns durch diesen wunderschönen Psalm zu, dass er uns aus der Not unserer Sünde erlöst hat:

Die zum HERRN riefen in ihrer Not, errettete er aus ihren Ängsten und führte sie einen richtigen Weg, die sollen dem HERRN danken für seine Güte und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut, dass er sättigt die durstige Seele und füllt die hungrige Seele mit Gutem.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Ist das nicht ein freundlicher Herr, den wir haben? Dieses Wort „freundlich“ – was ist es noch wert in dieser Welt?

Ist die Freundlichkeit nicht auch bei uns oft zu einer leeren Hülse geworden, zu einer Fassade, hinter der man die ärgsten Gedanken wohl zu tarnen weiß? Aber bei Gott, da ist echte Freundlichkeit. Er tut nicht freundlich, er ist freundlich. Er hat sich seine Freundlichkeit das schönste und beste kosten lassen, was er hat: seinen eingeborenen Sohn.

Als aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unseres Heilandes rettete er uns durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er über uns ausgegossen hat reichlich durch Jesus Christus, unseren Heiland. Diese Freundlichkeit dürfen wir nun sogar schmecken und sehen in seinem Wort und ganz besonders im Altarsakrament.

Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist. Seine Freundlichkeit will nun unseren erlösten Mund auch zu freundlicher Rede und unsere Glieder zu freundlichen Taten anleiten.

Das ist das Dritte. Wenn es uns um klar geworden ist, welche Schwierigkeiten wir immer wieder haben mit den Danken-sollen, wie befreiend es aber für uns Erlöste ist, danken zu können, ... dann will der Heilige Geist uns noch weiter führen.

Nämlich dazu, dass der Dank bei uns zu einem Bedürfnis wird. Dass wir einfach nicht anders können, dass wir eben danken müssen. Dieses unbedingte und zwangsläufige Überwältigtsein steckt schon in dem hebräischen Wort, das hier mit "danken" übersetzt wird.

Wir können also hier auch wiedergeben: Ihr, die ihr überwältigt seid von seiner Freundlichkeit, werft euch nieder, fällt ihm zu Füßen, ihr Erlösten. Bekennt es ihm, gesteht es ihm ein, dass er es ist, der euch aus dem höllischen Feuer heraus gerettet hat. Der euch dem Bösen vom Halse zerrt wie eine Kette, wie ein Schmuckstück, das er dem Dieb entreißt.

Er ist es, der eurem Umhergetrieben-sein von den Meinungen eurer Mitmenschen ein Ende gesetzt hat, - der euch wieder Freude geschenkt hat seine Gebote und seinen Willen zu erfragen und zu tun.

Kannst du da noch ruhig bleiben? Kannst du es dann noch bei einem bloß förmlichen Dankeschön bewenden lassen, wenn du deinen Lebensretter gegenüber stehst? Wollen wir uns nun bei dieser Zusage immer noch umschaun nach anderen Wegen? ... wo ER dich doch führte auf den richtigen Weg zu seiner Stadt?

Welch ein Ziel haben wir in seiner Stadt, in seinem himmlischen Jerusalem vor Augen?! Er will uns dorthin führen. Nun lass dich doch führen. Leg deine schuldige Hand wieder in seine durchbohrte Hand. Und lass dich deiner Erlösung wieder gewiss machen. Dann wird dir das Danken-sollen zum liebsten Gebot. Dann wird dir das Danken-können zur ungeahnten Hilfe, dann wir dir das Danken müssen zu einer herzlichen und innigen Glaubenserfahrung, die du nicht mehr missen möchtest. Amen.

Predigtlied:

Schlusslied:

Wochenspruch:

Nun danket alle Gott (LKG 316)

Ich dank dir schon durch deinen Sohn... (LKG 276,8-9)

„Christus spricht: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40)